

1

ALRAUN

Mandragora vernalis

Benennungen

Alraun, Alraunwurz, Frühlingsalraun, Hexenkraut, Hundsapfel, Mandragore, Schlafapfel, Wutbirne

Beschreibung

Die spindelförmige Wurzel ist dick, fleischig, außen braun und innen weiß. Der Stengel fehlt. Die Blätter sind eirund-lanzettförmig, stumpf, auf der Oberseite kahl und auf der Unterseite mit Haaren besetzt. Die Blüten sind zahlreich, langgestielt, aufrecht und wie der Kelch von gegliederten Haaren zottig umsäumt. Der Kelch selbst ist grün, glockenkreiselförmig, einblättrig, fünfspaltig, außen zottig und innen weiß oder violett. Die Blumenkrone ist schmutzig-gelb. Die Frucht ist eine Beere in der Größe eines kleinen Apfels, gelb, fleischig und weich.

Blütezeit & Fundort

Die Pflanze blüht von Mai bis Juli und findet sich auf schattigen Waldwiesen und feuchten Fluren.

Eigenschaften & Wirkungen

Das Gewächs hat einen ekelhaften, widerlichen, betäubenden Geruch und einen bitteren Geschmack. Die Pflanze und ihre Wurzeln bewirken Wutanfälle, die bis zum Tod durch Erschöpfung führen können. Auch Brennen im Magen und schwere Darmentzündungen sind häufig.

Dosis *minimalis/letalis*

Längeres Verweilen in der Nähe der Pflanze erzeugt bereits Wutanfälle. Mehrstündige Gegenwart oder der Genuss der Wurzel intensiviert diese Zustände und führt zum qualvollen Tod.

Taf. 52.



Atropa mandragora.
Der gebräuchliche Alraun.

Ein an verschiedenen Ängsten leidender, sogenannter polysymptomatischer Neurotiker schickte eines Tages dem Psychoanalytiker, bei dem er seit sieben Jahren vergeblich und sinnlos in Behandlung stand und der ihm trotz besseren Wissens Hoffnungen auf die Beendigung seiner unerträglichen Zustände gemacht hatte, eine Flasche Kräuterschnaps, dessen Wirkung er durch das Einlegen von Alraunwurzeln verändert hatte.

Der Arzt nimmt das Geschenk wohlwollend, gewohnheitsmäßig als vermutete Anerkennung für seine Leistungen an und kostet sofort davon.

Nach dem ersten Schluck trat bereits das ein, was der Neurotiker erhofft hatte.

Der Facharzt wird von einem plötzlich auftretenden, ungestümen Wutanfall überwältigt. Seine Augen drehen sich unnatürlich über, er spricht die Worte, die ihm in seiner Wut über die Lippen kommen, so aus, als enthielten sie nur die Selbstlaute A und O. Als er zum Fenster stürzt, es öffnet und ein lallendes »HOLFAN SO MA, ACH BON VAGAFTOT« auf die Straße ruft, erntet er nur das Lachen von Seiten der Passanten.

Seine Handbewegungen, üblicherweise ruhig und gelassen, verlieren wie bei einem Hilflosen ihre Koordinationsfähigkeit. Er bewegt die Arme und Hände, als wolle er ein Knäuel Garn aufrollen. Nach einer halben Stunde, während der die beschriebenen Zustände nicht nur anhalten, sondern sich auch in unangenehmster Weise steigern, wird er von einer schrecklichen Todesangst ergriffen, die vor allem durch ein entsetzliches Brennen im Hals hervorgerufen wird.

Bald liegt er röchelnd auf der Couch, gleich den Patienten, die er eben dort zu analysieren pflegte, und stirbt unter Qualen und Lallen, ehe wer zu Hilfe kommen kann.

2 AMPFER Rumex obtusifolius

Benennungen

Grindwurz, Hummerwurz, Scheißkraut, Scheißplotsche

Beschreibung

Die Wurzel ist länglich, öfter am oberen Ende daumen-dick und mit einigen Seitenwurzeln versehen, außen braun, innen blass-bräunlich bis weiß und in der Länge runzelig. Der Stengel ist aufrecht. Die Blätter sind aus-gebissen und oft wellig. Die Blüten sind scheinquirlig, voneinander entfernt, gedrungene Trauben mit eirund-dreieckigen Fruchthüllen versehen, stumpfrandig und schwielig. Die Frucht ist eine Schalenfrucht, dreieckig und von vergrößerten, klappförmig zusammenneigen-den Fruchzipfeln eingeschlossen.

Blütezeit & Fundort

Die Pflanze blüht im Juli und August und wird auf Wie-sen, in Feldern, auf bebauten und unbebauten Plätzen, in Dörfern, an Zäunen, auf Wegen und an den Ufern kleiner Bäche gefunden.

Eigenschaften & Wirkungen

Die geruchlose Wurzel hat einen unangenehmen, schar-fen, bitteren und zusammenziehenden Geschmack. Sie bewirkt Übelkeit, Erbrechen und den Tod.

Dosis minimalis/letalis

Übelkeit und Erbrechen werden mit drei bis vier dünnen Wurzelscheiben erzielt; die doppelte Menge kann aber bereits zum Tod führen. Die Berücksichtigung der Kons-titution wird empfohlen.



Taf. 42.

Rumex obtusifolius.
Der stumpfblättrige Ampfer

KASUS - AMPFER

Die langjährige, aber ehemalige Freundin und Köchin des Pfarrers von W. bei N. gab eines Tages vor, in den Weingarten zu gehen, um Kren für den Mittagstisch zu holen; aus Eifersucht über die Liebschaft des Pfarrers mit einer jungen Lehrerin, die an diesem Tag zum Essen geladen war, nahm sie statt Kren den giftigen Ampfer, bereitete einen Tafelspitz und brachte das Essen auf den Tisch.

Kurz nachdem der Pfarrer das Tischgebet gesprochen und ein klein wenig gekostet hat, spürt er starke Übelkeit, springt in seiner Not auf und erbricht alles, was er an diesem Tage zu sich genommen hat, über den Tisch.

Bevor er sich entschuldigen kann, spürt er einen brennenden Stich in der Brust, greift sich ans Herz, wankt, wird ohnmächtig und fällt zu Boden. Die neue Lehrerin des Ortes muss zwar alles mit ansehen, kommt aber, da sie noch nichts gekostet hat, mit dem Leben davon.

3

BILSENKRAUT *Hyoscyamus niger*